

Dr. phil. Gottfried Quistorp (61. Q.) 1755-1835

Johann **Gottfried Quistorp** wurde am 16. April 1755 in Rostock als 5. von 9 Kindern des Theologieprofessors und Pastors Prof. D. theol. Johann Jacob Q. und der Catharina Theresia Dallin geboren. Die Gymnasiums- und Studienzeit absolvierte er nach dem relativ frühen Tode seines Vaters bei seinem Onkel Prof. D. theol. Bernhard Friedrich Q., dem Generalsuperintendenten in Greifswald.

Zur künstlerischen Weiterbildung ging er 1781-82 nach Berlin, Leipzig und für eineinhalb Jahre an die Kunstakademie in Dresden. Nach Greifswald zurückgekehrt, arbeitete er für einige Jahre als Zeichenlehrer bis er dort 1788 Universitätsbaumeister und akademischer Zeichenmeister wurde. In einem Führungsattest der Universität¹ wurde er als „einer der brauchbarsten, verdienstvollsten und belohnungswürdigen Mitglieder der Universität“ bezeichnet.

Er beeinflusste das Kunstleben in Greifswald wesentlich². Unter seinen Schülern waren u. a. Caspar David Friedrich (1774-1840 Landschaftsmaler und Prof. h.c. an der Kunstakademie Dresden), Wilhelm Titel (Prof. in Greifswald) und Gottlieb Giese (Maler und Baumeister in Greifswald).

Der Galerieführer des Pommerschen Landesmuseums bezeichnet ihn als „den Mentor fast aller herausragenden vorpommerschen Maler der Romantik“³. So führte er, beispielsweise, Caspar David Friedrich mit großer Wahrscheinlichkeit an zwei, dessen spätere Malerei beherrschende Themen heran⁴, die Landschaftsmalerei und die Freimaurerei⁵. Ein Exemplar der frühen Landschaftsmalerei ist die auf der nächsten Seite wiedergegebene Zeichnung von C.D. Friedrich aus dem Jahr 1802, die ein Hünengrab darstellt, auf dem ein entspannt liegender Gottfried Quistorp skizziert ist. Ferner verhalf Gottfried ihm zu einem Stipendium an der Kunstakademie in Kopenhagen und zum Wechsel an die Kunstakademie in Dresden⁶.

1 Universitätsakten D 79

2 Caspar David Friedrich und die Künstler seiner Zeit, Museum der Hansestadt Greifswald, 1993, S. 4

3 Gemädegalerie des Pommerschen Landesmuseums, Galerieführer, 2000, S. 21

4 So Prof. Dr. Hubertus Gaßner, Direktor der Hamburger Kunsthalle und Nachkomme von Barthold v. Q. (119.Q.), am 16. Oktober 2006 in einer Sonderführung für die Familie durch die große CDF-Ausstellung in Hamburg.

5 Gottfried war laut Johann Quistorp (63.Q.) der erste Aufseher der St. Johannis Loge zu den 3 Greifen.

6 Horst Koch, Caspar David Friedrich, 1989 Berghaus Verlag, S. 9 f.



Über 30 Jahre lang war Gottfried neben seiner Tätigkeit als Zeichenmeister auch als Baumeister tätig und war um 1800 der führende Architekt in Greifswald. In dieser Zeit entstanden u.a. in Greifswald die zum Teil noch heute erhaltenen "Quistorp-Häuser".

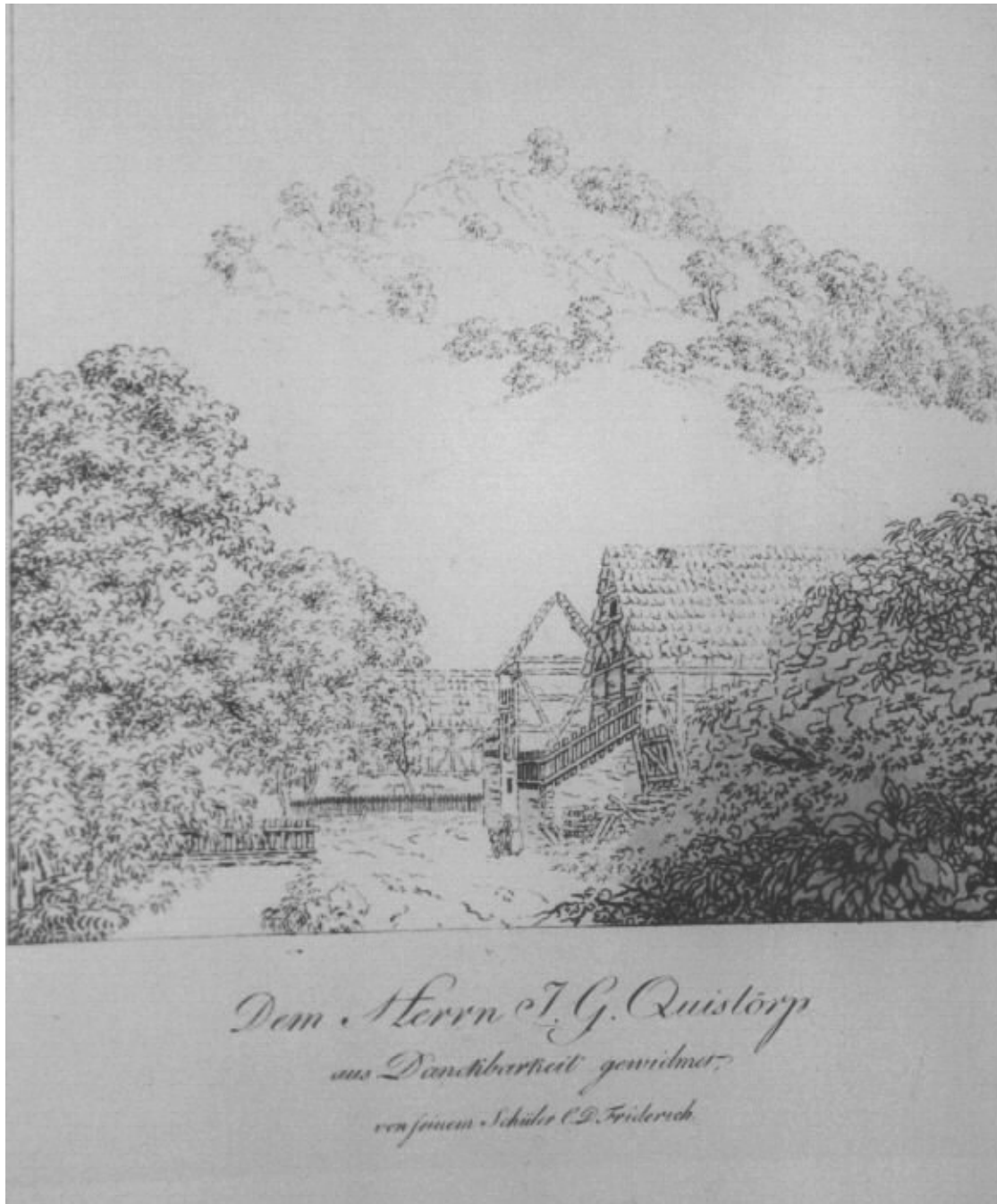


Eines der „Quistorp-Häuser“ beherbergt heute das Pommersche Landesmuseum in Greifswald

1796 heiratete er Sarah Linde, die nicht einmal ein Jahr später verstarb.

1812 wurde er zusätzlich Adjunct für das Fach der Bau- und Feldmesskunst der philosophischen Fakultät für angewandte Mathematik. 1817 erarbeitete er sich den Doktorhut für Philosophie.

Er starb kinderlos am 1. März 1835 wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag.



Über sein Leben und Wirken gibt es eine detaillierte Dissertation¹ von Martin Klar, die wir den Interessierten sehr empfehlen.

Zu DDR-Zeiten soll in Greifswald guter Denkmalschutz mit der „Quistorp-Medaille“ ausgezeichnet worden sein.

¹ Martin Klar, Johann Gottfried Quistorp und die Kunst in Greifswald, Inaugural-Dissertation der Philosophischen Fakultät der Königlichen Universität Greifswald, 1911.